

Beilage zum Nebelspalter No. 22

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **40 (1914)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wahlweib

So ein Wahlweib —
 Sunderchaib! —
 Wär ein Zeitvertreib.
 Und in Massen
 Losgelassen:
 Weh! Es wäre
 Eine Märe
 Trostlos-traurig,
 Schüli-schaurig.
 Doch da gäb's ein einzig's Mittel:
 Koch den Kittel
 Und dem Weiblein, arg befehen,
 Sugemessen
 Sünfundzwanzig,
 Bis sie ranzig,
 Auf des Rückens fettes Ende!
 Und das wäre wohl die Wende
 Von der Suffragetterei:
 Auf! Probierts! Sahrt wohl dabei!

T. g.

Aus einem

Staatsbürgerlichen Lexikon

Benefiz. Ueberfluß in der Jahres-Rechnung. Kommt im Staatswesen weder vor noch in Betracht.
Bürger. Diejenigen Objekte, die vor dem Staat angeblich alle gleich sein sollen. Bürger und Mitbürger gilt als beliebtes Kofenwort in Wahlreden und Aufzufen. Nach der Wahl werden die gleichen Leute mit Vorliebe als Idioten, Dummköpfe, Saupelze und großer Haufen bezeichnet. Siehe auch Stimmoieh.
Carrière. Etwas, das gemacht werden kann.

Reiche Väter oder solche von hohem militärischem Rang sind dabei von begünstigendem Einfluß.

Defizit. Eine regelmäßig wiederkehrende Erscheinung im staatlichen Rechnungswesen. Wird deshalb in den Voranschlägen auch immer vorgesehen und zeigt sich teils kleiner, teils größer als veranschlagt — meistens größer.

Epidemien. Kadelweise auftretende Volkskrankheiten. Siehe Dichteritis, Schützenfest, Jaß. Eine Bekämpfung ist absolut aussichtslos. Schutzimpfungen sind bis heute unbekannt. Das einzige Mittel gegen Ansteckung ist beschleunigte Stucht ins Ausland. Tritt aber auch überall dort im Ausland auf, wo sich Schweizer in größerer Zahl ansiedeln. Dann wird es auch „Pflege des Heimatssinnes“ genannt.

Gesinnung ist etwas, das zur politischen Carrière nicht nur unnötig, sondern direkt hinderlich ist. (Siehe dort.) Wenn man sie aber hat, muß man sich damit abzufinden suchen. Sie läßt sich aber leicht wechseln. Wer seine Gesinnung in einem Vierteljahr mehr als dreimal wechselt, wird sehr zutreffend Gesinnungsathlet genannt.

Initiant. Einer der Carrière machen will und dem Volk zu diesem Zweck ein heiliges Gut aufdrängt, das bisher niemand vermißt hat. Nicht zu verwechseln mit Intrigant.

Kandidat. Kampfobjekt. Ein Mensch, der die hervorragendsten und die gemeinsten Eigenschaften auf sich vereinigt. Für den Gegner sozusagen die Wand, die ungestraft mit Dreck bekleckert werden darf. In vielen Fällen eine Art Opferlamm, das statt der ganzen Partei, totgeschlagen wird. Eine der ersten und unangenehmsten Stufen der Carrière. Kandidaten ist reichlicher Genuß von Schokolade zu empfehlen, da Durchfall eine Krankheit ist, von der viele heimgesucht werden.

Kantönlicheist. Ein aus dreiundzwanzig Seelen zusammengesetztes Ungeheuer. Die dreiundzwanzig

Seelen leben in beständigem Hader. Jede ist nach ihrer eigenen Ansicht die beste, schönste und angefehenste Seele und nach Ansicht der andern einundzwanzig Kolleginnen das scheußlichste Kestil, die häßlichste Suffragette und das dümmste Tier, das man sich denken kann. Das Ganze gibt sich den Anschein, das schweizerische Vaterland darzustellen, ist aber nur eine Einrichtung zur Hervorbringung von Streitigkeiten und Kantonsräten.

Kantonrat. Eine Versammlung derjenigen stimmungsfähigen Bürger eines Kantons, die im Laufe einer früheren Amtsperiode so viel geschimpft und geredet haben, daß man sie, um endlich vor ihnen Ruhe zu haben, ihrem heimlichen Wunsche gemäß zu Kantonsräten gemacht und mit der Herstellung von Gesetzen beauftragt hat, über die jetzt wieder andere so lange schimpfen und reden, bis ihnen ein gleiches passiert.

Schützenfest. Veranstaltung zur Hebung des Patriotismus und der Bröhllichkeit, eventuell auch der Schießfertigkeit. Gelegenheit zur Ausbildung politischer Redner. Siehe auch unter Epidemien. 3. 2.

NE. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Lieber Nebelspalter!

In der Töchterchule hatten die Kinder als Aufsatz ein Thema bekommen, in dem sie auseinandersehen sollten, wie sie sich eine große Freude vorstellten. Die kleine Erna schrieb: „Meine älteste Schwester hatte geheiratet. Sie wünschte sich nichts sehnlicher als ein Kind. Aber das konnte sie immer nicht bekommen. Da mußte ihr Mann, mein Schwager Karl, nach Amerika. Er blieb über zwei Jahre dort. Als er zurückkehrte, hatte meine Schwester ein Kind. Und jetzt sagt er immer: „Na, da hast du mir aber eine große Freude bereitet.“ So eine große Freude möchte ich nun auch meinem zukünftigen Mann bereiten.“

S. 21.

Rigi-Kulm

Von allen Aussichtsbergen der Zentralschweiz am meisten helle Tage

Post, Telegraph, Telephon, elektrisches Licht. — Ausflugsziel.
Station zum Uebernachten

zur Besichtigung des Sonnenunterganges und Sonnenaufganges.

Table d'hôte { Gabelfrühstück
 12¹/₄ Uhr Déjeuner à la fourchette { Fr. 4.— à Person
 und 1¹/₂ Uhr Luncheon

Table d'hôte, Diner, abends Fr. 5.— à Person

Restaurant à la carte à toute heure.

Logement, Licht u. Bedienung inbegriffen Fr. 4.—7 à Person.

Nebenbei Schlafräume zu sehr mässigen Preisen.

Gaststube für einfache und billige Bedienung.

Bier- und Weinstube

mit kalten Speisen und Bier vom Fass à 30 Cts. per Glas.

Bestens empfiehlt sich

Dr. Friedr. Schreiber.

Hotel u. Pension Rigi-Staffel

Knotenpunkt der Luzerner- und der Arth-Rigi-Bahn

Post, Telegraph, Telephon - Apotheke u. Kurarzt
Gedeckte Terrassen.

Pensionspreis mit Zimmer: Fr. 7.50 bis 9.— per Tag. Kinder unter 8 Jahren Fr. 5.50 per Tag.

Elektrische Beleuchtung à Person wöchentlich Fr. 2.—.

Bäder und Douchen.

Preise für Passanten: Zimmer Fr. 2.— bis Fr. 2.50.
 Service 50 Cts. Beleuchtung 50 Cts. Déjeuners Fr. 1.50.
 Table d'hôte, Diner Fr. 4.—. Souper (table d'hôte) Fr. 3.—.

Nach der Karte wird zu jeder Zeit serviert.

Offenes Bier und in Flaschen in den Restaurations-Lokalitäten.

Achtungsvoll

Dr. Friedr. Schreiber.

Rigi-Kulm und Hotel und Pension Rigi-Staffel

Auf rechtzeitige briefliche, telephonische oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschafts-Preise:

Für Rigi-Kulm:

Logis per Person Fr. 1.75
Mittag- oder Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person 2.—
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person 1.—
 Total Fr. 4.75

Für Rigi-Staffel:

Logis per Person Fr. 1.50
Mittag- oder Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person 1.—
 Total Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2.50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süßen Speise. **Telephon.** Bestens empfiehlt sich **Dr. Friedr. Schreiber.**

Gräfin Kalinowsky

Kalinowsky, Gräfin, und noch
Ursula und Barbara,
Sah den Mister Mitchell Hurley
Und gleich war die Liebe da.

Denn der Mister Mitchell Hurley
War ein arger Milliardär,
Und die Gräfin Kalinowsky
Liebte ihn deswegen fähr.

In Wiesbaden und Paris dann
Sprach der Mister: Gräfin, Sie
Heirat' ich von wegen Ihrer
Sauberen Physiognomie.

Und von wegen anderer Reize!
(Sprach der Mister.) Ursula,
Barbara Gräfin Kalinowsky
Wußte gleich, wie ihr gestah.

Denn als Mister Mitchell Hurley
Abgedampft wieder war,
War ihr Mister Mitchell Hurley
Offenbar und sonnenklar.

Und indem sie seinen Spuren
Nachzog durch die ganze Welt,
Dachte sie: mit jedem Tage
Kostet's, Mister, mehr, mehr Geld!

Hurley, willst du mich nicht haben?
Sprach sie, da sie ihn erwischt,
Welches er mit „Ja“ bekräftete.
(Nur von Heirat wollt' er nicht!)

Über heirat' wollte Urchel
Bärbel Kalinowsky nur.
(Wenn sie sei vom Stamme jener
Sür legale Liebeskur.)

Weshalb sie ihn jetzt verklaget:
Weil die Ehe er versprach,
Dieser Mister Mitchell Hurley
Und dann sein Versprechen brach.

Und von zwölfeinhalb Millionen
Braucht ein Pfaster Ursula
Sür das schwer gekränkte Herzlein.
Und ich sage: Na, na, na!

Ach, wie wären doch die Schmerzen
Kleiner, wenn der Mister wär,
Dieser Mister Mitchell Hurley,
Nicht ein großer Milliardär!

Postskriptum

(Aus dem Briefe einer Tochter aus der
„Höheren Töchterchule“ in Zürich an deren
Mama.) P. S. Infolge der großen Kälte
habe ich aufgesprungene Lippen; ich kann
dir deshalb heute leider keine Küsse senden.

T. K.

23. Sch.

Sehr geehrte Reaktion!

Endlich bin ich in der Lage, Ihnen über den
Entwurf des neuen Stadtzürcherischen Auto-
mobilgesetzes, um dessen Zustandekommen sich
besonders der namhafte Sachgelehrte, Herr Mroah-

Mroah aus Limbuku, sowie der eminenten, doppelt-
beedigte kais. kön. chinesische Oberhofballmeister
Tsching-Tschung-Tschau aus Peking hervorragende
Verdienste erworben haben, folgende Mitteilungen zu
machen:

Von einem summarischen, für die ganze Stadt
geltenden Gesetz nimmt der Entwurf Umgang, da ein
solches, nach übereinstimmender Ansicht der Kom-
mission, nicht imstande wäre, den Verkehr in wünschens-
werter Weise zu heben und zu fördern. Es
sind vielmehr so viele verschiedene Gesetze vorgezogen,
als die Stadt Zürich Straßen und freie Plätze besitzt.
Serner erscheint es dringend notwendig, wenigstens
die längeren Straßen noch in Löße zu teilen und für
jede einzelne solcher Zellstrecken wiederum besondere
Spezial-Automobilgesetze aufzustellen, jedoch für die-
selbe Straße einsteilen nicht mehr als 50.

Sodann wird für jedes einzelne Automobil, je
nach Marke, Konstruktion, Motorstärke, Lackfarbe etc.
ein weiteres Spezialgesetz ausgegeben, ebenso auch
für jeden Chauffeur, je nach Nationalität, Gesichtsfar-
ben, Kleidung und Barometerstand.

Dies natürlich nur im Auszug. Ich hatte mir
vorgelegt, die interessanten Gesetzesätze hierher zu
setzen, allein das versteht den Geher in solches Ent-
setzen, daß er in einem ganz ungefehligen Satz mit
entgegengesetztem Gefäß über den Gehkasten setzte.

G. B.

Unterschied

Gast (dem in einem bekannten Zürcher
Restaurant ein einziges Kotelett serviert
wurde): Kellner, ich habe doch ein Kotelett
und nicht einen dekotelettierten Knochen
bestellt!

23. Sch.

Mit 5 Cts. für
eine Postkarte
haben Sie viel
gewonnen,
wenn Sie **sofort** unserm
Gratis-Katalog verlangen. Sie
kaufen bei uns die besten u. billigsten
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne
Lenzburg.

BOBE

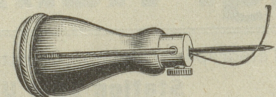
Personal

Kaufe erstklassige
Schuhe
bei
Dosenbach & Co.
Zürich.

jeder Art findet man
am sichersten durch ein
Inserat in der

Schweizer Wochen-Zeitung
in Zürich

Für Landwirte, Fuhrleute und Private
auch für
Schuhmacher u. Sattler unentbehrlich!
Jeder sein eigener Reparatuer!



Stappstich-Ahle „JUWEL“, der Triumph aller Nähahlen!

Erstklassiges Schweizer Fabrikat!
Schweiz. Patent, Modellschutz, Markenschutz, D. R. G. M., Ausl. Pat.
angenommen. — Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt!

Mit dieser Ahle ist jeder in stände, Leder, Felle, Leinwand etc.
mit der Hand zu nähen. Sie näht Steppstich wie eine Nähmaschine.
Alle Arten Faden können verwendet werden. Man kann diese Ahle
gebrauchen um Schuhe, Geschirre, Sättel, Wagen- und Automobil-
verdecke, Segel, Zelte, Schirmdächer, Leinwand und Filze aller
Arten zu nähen und auszubessern und um Getreide- und sonstige
Säcke zuzunähen! Sie näht schnell und stark. Die Ahle „Juwel“
ist ganz aus Aluminium von silberartigem Aussehen, ist nur ca.
8 1/2 cm lang ohne Nadel und kann seiner kleinen und handlichen
Form wegen zu allen Arbeiten, auch an kl. Schuhen, beste Ver-
wendung finden. Der Faden ist im hohlen Hoft der Ahle enthalten,
rollt nicht ab, wie bei andern Ahlen, ist nicht im Weg beim Nähen
und bietet somit ein Werkzeug, welches nicht zu übertreffen ist
und in keinem Haushalt fehlen darf! Preis der Ahle kompl. mit
drei verschied. Nadeln und Faden mit Spuhle Fr. 4.—, Porto und
Packung frei. Ersatz-Nadeln, prima Qualität, vernickelt, auch für
andere Ahlen geeignet, 15 Cts. per Stück. Nähfaden, grau oder
schwarz, ca. 100 gr 1 Fr. **A. Tannert, Basel 8, Gempenstr. 11.**
Erster schweiz. Steppstichahlen-Fabrikant.

NB. Die Ahle „Juwel“ kann, wenn nicht direkt von mir be-
zogen wird, durch alle Eiswarenhandlungen (der Schweiz bezogen
werden! Man lasse sich aber keine minderwertigen Nachahmungen
der alten Ahle „Le Roy“ aufschwätzen!

1280

„Contra-Rheumatismus“

von Anton Cagenard, zum Greinahof, in Rabius (Bündner Oberland, Schweiz). Mein „Contra-
Rheumatismus“ besteht aus einer Konzentration verschiedener Alpenkräuter-Essenzen, und bin
ich im Falle, damit jede Art rheumatischer Schmerzen, auch die heftigsten Gelenkschüffe, Nigias
und Gicht mit bestem Erfolge zu bekämpfen. Zur Befestigung obiger Behauptungen stelle
Zeugnisse zur Verfügung und auf Verlangen zahlreiche Referenzen.

Zeugnisse:

Erklärung. Durch strenge Arbeit und infolge Erhaltung habe
ich am Rücken und am rechten Arm arge Schmerzen gelitten.
Auf mein Gesuch hat mir Ant. Cagenard ein Flacon seines Mit-
tels gegeben und nach einmaliger Einreibung waren die Schmerzen
verschwunden. Besten Dank.
Rabius, 12. Februar 1913. Reg. Nr. 266

Erklärung. Gerne bezeuge ich, daß mein Gelenkschüffe
nach Anwendung der Präparate des Herrn Ant. Cagenard inner-
halb 24 Stunden beseitigt worden ist. Herzlichen Dank.
Rabius, 18. März 1913. Reg. Nr. 265

Erklärung über das Rezept von Ant. Cagenard. Schon
lange litt meine Tante große Schmerzen an einem Bein und an
der Hüfte, jedoch es ihr nicht mehr möglich war, ihre Hausgeschäfte
zu verrichten. Nach erstmaligem Gebrauch des Rezeptes von Ant.
Cagenard haben die Schmerzen so nachgelassen, daß sie die
ganze Nacht schlafen konnte. Ich danke für das gute Rezept,
welches die Schmerzen gänzlich beseitigte, während andere ange-
wendete Mittel erfolglos waren. Verbleibe mit größtem Dank...
Rabius, 13. März 1913. Reg. Nr. 268

Zeugnis. Auf Wunsch des Herrn Ant. Cagenard gebe ich
folgende Erklärungen ab: Vor 3 Jahren habe ich große Schmerzen
gehabt in einem Bein (wurde Nigias genannt). Allerlei Reizepte
wurden ohne Erfolg angewendet. Endlich habe ich Herrn Ant.
Cagenard gebeten, mir eine Flasche von seinem Präparate zu
verabreichen. Nachdem ich davon während 4 bis 5 Tagen ge-
braucht, sind alle Leiden beseitigt und ich darf hoffen, daß ähn-
liche mich nicht mehr plagen werden.
Rabius, den 18. Februar 1913. Reg. Nr. 263

Öffentliche Erklärung. Unterzeichneter bezeugt hiermit
öffentlich, daß er von seinem langjährigen Gelenks- und Muskeln-
rheumatismus-Leiden, nachdem er von vielen Ärzten als unheil-

Sämtliche Zeugnisse sind legalisiert.

bar aus deren Behandlung entlassen worden, durch die Präparate
von Herrn Ant. Cagenard in Rabius geheilt worden ist. Indem ich
diese Präparate jedem ähnlich Leidenden warm empfehle, spreche ich
dem Befreier von meinem Leiden den besten Dank aus. Diese Prä-
parate wurden mir von Herrn Ant. Cagenard gratis verabfolgt.
Rabius, den 31. Januar 1913. Reg. Nr. 268

Erklärung. Durch die strenge Arbeit als Landwirt und
Viehpfer war ich viele Jahre den schrecklichsten rheumatischen
Schmerzen an Achseln, Rücken und Schenkeln unterworfen. Als
ich gelegentlich einmal im Restaurant von Ant. Cagenard mich
besand und vom Sessel aufstehen wollte, hat er bei meinem
schrecklichen Drehen und Wenden meine Schmerzen beobachtet.
Gibt mir ein Flacon „Contra-Rheumatismus“ und nach ein-
maliger Einreibung mit nur 1/2 der Medizin sind meine Schmerzen
gänzlich verschwunden.
Rabius, 29. März 1913. Reg. Nr. 177

Zeugnis über „Contra-Rheumatismus“. Infolge Ueber-
arbeitens und Wegens auf feuchter Erde hatte ich mir ein schreck-
liches Gliederreihen zugezogen. Nachdem mir alle ärztliche Hilfe
nichts genützt, habe ich mich an Ant. Cagenard mit der Bitte
gewendet, er möchte mir ein wenig von seinem Präparate geben.
Nach der ersten Einreibung mit diesem Präparat sind meine
Schmerzen solchermaßen verschwunden, daß ich nach 14 schlaflos
verbrachten Tagen und Nächten 48 Stunden ohne aufzuwachen
schliefe. Dafür kann ich an Anton Cagenard besten Dank aus-
sprechen und sein Präparat jedem aufs wärmste empfehlen.
Somrig, den 19. Februar 1913. Reg. Nr. 264

Herrn Anton Cagenard. Mit herzlichem Danke bezeuge ich,
Ihnen mitzuteilen, daß mein schrecklicher Gelenkschüffe nach zwei-
maligem Gebrauch Ihres „Contra-Rheumatismus“ gänzlich ver-
schwunden ist.
Truns, den 18. Februar 1913. [1227]